

Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW

8. Newsletter

„Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Dezember 2015/Januar 2016

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleg_innen,

das Wort des Jahres 2015 in Deutschland lautet „Flüchtlinge“ - in Österreich das Wort „Willkommenskultur“. Zwei Wörter, die zweifellos das vergangene Jahr geprägt haben. Auf der einen Seite öffnen Jugendhäuser, Schulen, Kindertagesstätten, Verbände und Kirchen ihre Türen für Geflüchtete. Sozialarbeiter_innen, Ehrenamtliche und Kommunen stellen sich der Herausforderung, Strukturen aufzubauen. Leben Willkommenskultur. Schaffen Räume für Begegnung und gegenseitigen Austausch.

Thomas Gebauer von medico international schreibt: „Das kaum für möglich gehaltene Ausmaß an solidarischem Miteinander, das offenherzige Menschen hierzulande mit den ankommenden Flüchtlingen verbunden hat, hat eine eminent wichtige politische Bedeutung. Getragen von Mitgefühl und Hilfsbereitschaft ist es gelungen, ein authentisches Zeichen gegen Rassismus und Gewalt zu setzen und zugleich deutlich zu machen, dass Globalisierung keine Einbahnstraße sein darf. Anerkennung und weltweite Bewegungsfreiheit, wie wir sie für uns in Anspruch nehmen, müssen auch für die Menschen im globalen Süden gelten“. (medico-rundschreiben 04/15)

Auf der anderen Seite sehen wir mit Erschrecken die steigende Zahl der Übergriffe und Straftaten gegenüber Geflüchteten. Bis Oktober zählte die Polizei 3.155 Straftaten, die sich gegen Flüchtlinge und andere Migranten richteten. (Zeit Online, 20.12.2015). Viele berichten von Erfahrungen in Alltagsbegegnungen auf der Straße, im Job, im Freundeskreis, dass die Stimmung längst am Kippen ist. Nicht nur für Geflüchtete, sondern für alle, die als „Migrant_innen“ gesehen werden.

In den Bildungsinstitutionen, in der sozialen Arbeit stehen wir vor einer Situation, dass Standards immer mehr abgesenkt werden soll. So sind die Stimmen, die sich dagegen wehren? Immerhin gibt es erste Anzeichen für die am Tübinger Sozialpädagogiktag so vehement geforderte Politisierung Sozialer Arbeit. Der Stuttgarter Aufruf „Betreuungsschlüssel senken: Wir brauchen in der Flüchtlingsarbeit mehr Sozialarbeiter/innen“ und das Go-In im Stuttgarter Rathaus sollten uns ermutigen,

8. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

unsere Stimme zu erheben. Für eine menschenwürdige professionelle Begleitung der Geflüchteten, für eine angemessene professionelle Unterstützung des Ehrenamts, und nicht zuletzt für angemessene Arbeitsbedingungen.



Wir möchten Sie hier noch einmal auf den Aufruf „Für solidarische Bildung in der globalen Migrationsgesellschaft“ aufmerksam machen, an dem unser Netzwerk aktiv mitgearbeitet hat. Falls Sie unterzeichnen möchten, finden Sie auf der Homepage www.aufruf-fuer-solidarische-bildung.de den Aufruf, die Erstunterzeichner/innen des Aufrufs und die Möglichkeit online zu unterschreiben.

In diesem Newsletter haben wir für Sie wie immer aktuelle Veranstaltungen und neue Materialien rund um das Thema Rassismus und Migration zusammengestellt. Vorangestellt haben wir einige lesenswerte Artikel aus den letzten Monaten zur aktuellen Situation.

Mit dem letzten Newsletter in diesem Jahr wünsche ich Ihnen allen schöne Winterferien, friedliche Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Mit besten Grüßen
Andreas Foitzik und Sabine Pester

Netzwerk rassismuskritische Migrationspädagogik Baden-Württemberg

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
Auswahl von aktuellen Texten.....	5
Radiobeiträge zum Thema Geflüchtete	5
„Der schmale Grat der Hilfe“	5
„The case for open borders“	5
„Unter uns Fremden“	5
„Die Illusion der ethnisch reinen Nationen“	5
„Krasse Krise“	5
Thomas Gebauer: Zerstörung der Lebensgrundlagen als Fluchtursachen“	5
Aufrufe / Stellungnahmen.....	6
Aufruf für eine solidarische Bildung in der globalen Migrationsgesellschaft	6
Petition der Flüchtlingsfreunde Zuffenhausen und Feuerbach für besseren Betreuungsschlüssel in der Arbeit mit Geflüchteten.....	6
Positionspapier der BAG Mädchenpolitik e.V. zu geflüchteten Mädchen.....	7
Tagungen / Veranstaltungen	8
Werkstattgespräche: Entwicklungsprojekt IKÖ ³ sucht Impulsgeber_innen zur Weiterentwicklung von Konzepten im Bereich Rassismuskritische Jugendkulturarbeit.....	8
"Möglichkeiten der migrationsgesellschaftlichen Öffnung von Organisationen. Ausgewählte Konzepte, Erfahrungen und Perspektiven	9
"Globale Un-Gleichheit, Flucht und Bildung"	9
Projekt clever-iq - Ausschreibung Train-The-Trainer_innen-Weiterbildung	10
Materialien.....	11
Dileta Sequeira: Gefangen in der Gesellschaft-Alltagsrassismus in Deutschland: Rassismuskritisches Denken und Handeln in der Psychologie	11
Jutta Goltz: Die Frage der Augenhöhe- Eine Arbeitshilfe zur Kooperation mit Migrant*innenorganisationen und Schlüsselpersonen im Feld der Sozialen Arbeit	11
Rezension: Andreas Foitzik: Erfahrungen mit Rassismus im pädagogischen Alltag, Eine Einführung zum Thema Rassismus für Fachkräfte in Jugendhilfe und Schule.....	12
TAVIR Türkischer Akademiker-Verein in Ravensburg e.V. (Hg.): Wegweiser für ehrenamtliche Aktive in der Flüchtlingsarbeit.	13
Philipp Eigenmann, Thomas Geisen, Tobias Studer (Hg.): Migration und Minderheiten in der Demokratie	13
Politische Formen und soziale Grundlagen von Partizipation.....	13
„Lass uns reden!": Materialien zum Umgang mit Spannungen zwischen Türkei- und kurdischstämmigen Jugendlichen	13
Olaf Stuve, Andreas Hechler (Hrsg.): Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts	14
Das Kind beim Namen nennen?	14
„Diskriminierung als Schwerpunktthema in der Ausgabe 2015/1 von standpunkt:sozial	15

8. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

15 Punkte für eine Willkommensstruktur in Jugendeinrichtungen	15
Website: Intersektionelle Jugendarbeit	16
Neuer Kurzdokumentarfilm »Fremdfühlen« über junge Menschen verschiedener kultureller Hintergründe in Deutschland	16
Sonstiges	17
„Rassismus im feministischen Gewand“	17
#not in my name Kampagne von muslimischen Jugendlichen	17
Publikation: Fördernde Stiftungen und Fonds, die sich in der Integration und Flüchtlingshilfe engagieren	17
„Rassismuskritik in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern“	17
Besserer Hochschulzugang für junge Flüchtlinge - Kultusministerkonferenz verabschiedet Regelungen	18
Stellenangebot / Stellengesuche.....	19
Stellenausschreibung von IDA e.V. mit Sitz in Düsseldorf (NRW).....	19

Auswahl von aktuellen Texten

Radiobeiträge zum Thema Geflüchtete

"Ohne uns gibt es keine Veränderungen" Geflüchtete aus Baden-Württemberg und Rex Osa von Voice Refugee Forum über die Situation von Geflüchteten und Widerstandsstrategien (Radiobeitrag: <https://rdl.de/beitrag/ohne-uns-gibt-es-keine-veraenderungen-gefluechtete-aus-baden-wuerttemberg-und-rex-osa-von-voice>)

"Flüchtlinge sind keine Babys": Es braucht Solidarität und Räume statt alter Kleider (Radiobeitrag: <https://rdl.de/beitrag/fluechtlinge-sind-keine-babys-es-braucht-solidaritaet-und-raeume-statt-alter-kleider>)

„Der schmale Grat der Hilfe“

Artikel aus ak – analyse & kritik zeitung für linke Debatte und Praxis / Nr. 607 / 18.8.2015
http://www.akweb.de/ak_s/ak607/08.htm

„The case for open borders“

Artikel auf opendemocracy.net
<https://www.opendemocracy.net/beyondslavery/joseph-h-carens/case-for-open-borders>

„Unter uns Fremden“

Artikel von Andreas Zielcke, SZ vom 30.10.2015, S. 11
<http://www.sueddeutsche.de/politik/grenzen-unter-uns-fremden-1.2713906>

„Die Illusion der ethnisch reinen Nationen“

Artikel von Stephan Müller, taz vom 10./11.10.2015
<http://www.taz.de/!5238013/>

„Krasse Krise“

Kolumne von Mely Kiyak
<http://kolumne.gorki.de/kolumne-42/>

Thomas Gebauer: Zerstörung der Lebensgrundlagen als Fluchtursachen“

Redescript: Am 08.10.2015 sprach Thomas Gebauer von medico international in Herrenberg zum Thema Fluchtursachen. Sein Script „Zerstörung der Lebensgrundlagen als Fluchtursachen“ kann hier nachgelesen werden:
<http://www.rassismuskritik-bw.de/?download=943>

Aufrufe / Stellungnahmen

Aufruf für eine solidarische Bildung in der globalen Migrationsgesellschaft

Mit einer migrationsgesellschaftlichen und kritischen Pädagogik verbindet sich ein politisches Projekt, das die Ordnung der pädagogischen, ökonomischen und sozialen Organisationen und der Bildungsinstitutionen theoretisch, konzeptionell und praktisch zum Thema macht und revidiert. Diese über die „Integration von Migrant_innen“ hinausreichende Revision, die möglichst faire Möglichkeiten und gleiche Rechte für alle anstrebt, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Erziehungswissenschaft, Pädagogik und Sozialen Arbeit – dann zumindest, wenn sie sich der Wirklichkeit der globalen und lokalen Migrationsgesellschaft nicht verweigert, sondern sie aktiv gerechtigkeitsorientiert zu gestalten sucht. Diesem Anliegen ist ein aktueller Aufruf verpflichtet. Mit ihm werden alle bildungspolitisch und pädagogisch Handelnden, nicht zuletzt die entscheidungsbefugten Akteur_innen, dazu auf, das Thema Flucht, globale Not und Ungleichheit als ein epochaltypisches Schlüsselproblem zu verstehen und es mithin als zentralen Topos von Allgemeinbildungsprozessen zu begreifen sowie dafür einzutreten, dass Bildungsorte und -institutionen für geflüchtete Menschen zugänglich und offen sind und ihre Bildungsanliegen ernst genommen werden.

<http://www.aufruf-fuer-solidarische-bildung.de/>

Petition der Flüchtlingsfreunde Zuffenhausen und Feuerbach für besseren Betreuungsschlüssel in der Arbeit mit Geflüchteten

Studierende und Lehrende der Sozialen Arbeit an der Hochschule Esslingen, fordern den Betreuungsschlüssel von SozialarbeiterInnen zu geflüchteten Personen auf mindestens 1:100 zu verändern.

Da in Artikel 1 des Grundgesetzes die Würde des Menschen als zentrale Grundlage politischen Handelns benannt wird, müssen in einer der reichsten Regionen Deutschlands und der Welt, ausreichend Gelder für geflüchtete Personen und professionelle SozialarbeiterInnen bereitgestellt werden.

Wenn Sie diese Forderungen teilen, unterschreiben Sie bitte die Petition der Flüchtlingsfreunde Zuffenhausen und Feuerbach und teilen Sie die Stellungnahme der Liga der Wohlfahrtspflege Stuttgart vom 10. Dezember 2015.

<https://www.openpetition.de/petition/online/betreuungsschluessel-senken-wir-brauchen-in-der-fluechtlingsarbeit-mehr-sozialarbeiterinnen> "



Positionspapier der BAG Mädchenpolitik e.V. zu geflüchteten Mädchen

Geflüchtete Mädchen und jungen Frauen in Deutschland sind oft unsichtbar. Ihre Situation ist sehr vielschichtig. In vielen Fällen ist das Kindeswohl bei begleiteten wie unbegleiteten Mädchen gefährdet. Mädchen und junge Frauen benötigen differenzierte Aufmerksamkeit und müssen mit ihren Äußerungen und Bedürfnissen ernst genommen werden. Dazu sind geschützte Räume und geschultes, sensibilisiertes weibliches Personal nötig. Auf einer Fachtagung im Juni 2015 in Kooperation der BAG Evangelische Jugendsozialarbeit, der BAG Mädchenpolitik, der LAG Mädchenpolitik in Hamburg und der Hochschule Hamburg wurde die spezifische Situation von Mädchen und jungen Frauen mit Fluchterfahrung in den Mittelpunkt gestellt. Es wurden fachliche Kompetenzen, Qualifikationen, Ressourcen und Rahmenbedingungen identifiziert, die für die Kinder- und Jugendhilfe notwendig sind, um die Lebenssituation von begleiteten und unbegleiteten Mädchen und jungen Frauen zu verbessern.

Hier geht es zum Positionspapier:

http://www.maedchenpolitik.de/files/Dateien/2015-BAG-Positionspapier_Gefluechtete-Maedchen_und_junge-Frauen.pdf

Tagungen / Veranstaltungen

Werkstattgespräche: Entwicklungsprojekt IKÖ³ sucht Impulsgeber_innen zur Weiterentwicklung von Konzepten im Bereich Rassismuskritische Jugendkulturarbeit

Das **Entwicklungsprojekt IKÖ³** mit dem Schwerpunkt **Rassismuskritische Jugendkulturarbeit** sucht Menschen, die **Projekte entwickelt oder durchgeführt haben, die ...**

- ... einen rassismuskritischen Ansatz verfolgen
- ... die Projekte mit Jugendgruppen gemacht haben
- ... die künstlerische/kulturschaffende Methoden angewandt haben

Hintergrund und Ziel

Es gibt einige Jugendprojekte, die in den letzten Jahren im Bereich Rassismuskritische Kulturarbeit wichtige Impulse gegeben haben. Wir wollen diese Impulse aufgreifen und die Projektmacher_innen in einem gemeinsamen partizipativen Reflexionsprozess zusammenbringen. Unser Ziel ist, die Impulse konzeptionell weiterzuentwickeln und in der Form von Handreichungen zu verschriftlichen und durch Weiterbildungskonzepte systematisch in die Praxis zu bringen.

Format und Inhalte Werkstattgespräch

Für den partizipativen Reflexionsprozess haben wir das Format der Werkstattgespräche gewählt. Sie bieten die Möglichkeit untereinander über die gemachten Praxiserfahrungen in Austausch zu kommen, neue Anregungen für die eigene Arbeit zu bekommen und widersprüchliche Fragen gemeinsam zu diskutieren. Mögliche Fragestellungen wären:

- Wie spricht man die Jugendlichen für die Projekte an ohne sie zu kategorisieren?
- Wie sinnvoll sind geschlossene Gruppen in der Jugendarbeit?
- Was sind wiederkehrende Hürden und Konfliktlinien?
- Was sind Faktoren, die dazu führen das Jugendliche gestärkt werden?
- Wie werden Rassismuserfahrungen der Jugendlichen aufgegriffen?
- Wie Umgehen mit der Reproduktion von Rassismus in den Interaktionen/Produktionen?
- Wie Umgehen wenn Jugendlichen mit eigenen Diskriminierungserfahrungen diskriminieren?
- Wie können Jugendliche bei der Entwicklung der Konzepte partizipieren?

Projekt IKÖ³

Verantwortlich für das Entwicklungsprojekt ist der Bereich Praxisentwicklung des Fachdiensts Jugend, Bildung, Migration der BruderhausDiakonie. Das Team des Entwicklungsprojekt „Rassismuskritische Jugendkulturarbeit“: Andreas Foitzik, Maria Kechaja, Marjam Kashefipour, Wiebke Scharathow.

Interesse?

Wir werden 2016 fünf eintägige regionale Werkstattgespräche mit 6-8 Teilnehmenden organisieren. Wenn Sie Interesse an einer Teilnahme haben, dann schicken Sie bitte an folgende Adresse Kontaktdaten und wenn möglich eine Kurzbeschreibung des Projektes: marjam.kashefipour@bruderhausdiakonie.de oder rufen Sie uns an: 07071/ 7955912.

8. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

"Möglichkeiten der migrationsgesellschaftlichen Öffnung von Organisationen. Ausgewählte Konzepte, Erfahrungen und Perspektiven

Tagung am 18. Januar 2016, 10:00 bis 19:00 Uhr, Jugendgästehaus Dortmund

Die Tagung widmet sich (empirischen wie praktischen) Erfahrungen, Konzepten und Perspektiven professionellen Handelns von und in Organisationen der Migrationsgesellschaft. Die Tagung nimmt die migrationsgesellschaftliche Realität gegenwärtiger Gesellschaften zum Ausgangspunkt, um Möglichkeiten einer migrationsgesellschaftlichen Öffnung von Organisationen zu diskutieren, die vom normativen Anspruch geleitet sind, allen gleichermaßen Teilhabe und Handlungsvermögen zu ermöglichen, sowie migrationsgesellschaftliche Öffnung von Organisationen weder in abgeschlossenen Gesellschaftsmodellen noch in einer Reduktion auf »Kultur« zu thematisieren.

Die Tagungsbeiträge werden unter anderem von Christiane Bainski (Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren), Prof. Dr. Stefan Gaitanides (FH Frankfurt a.M.), Prof. Dr. Mechtild Gomolla (HSU Hamburg), Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu (Universität Bremen), Winfried Kneip (Stiftung Mercator) und Prof. Dr. Astrid Messerschmidt (TU Darmstadt) gestaltet.

Nähere Informationen zur Tagung, der Anmeldung und dem konkreten Tagungsprogramm finden sich unter:

<http://www.uni-oldenburg.de/forschung/cmc/aktuelles/veranstaltungen/>

Tagungsadresse: Silberstraße 24-26 in Dortmund. Die Tagung ist Teil des Projekts „Migrationsgesellschaftliche Herausforderungen für Institutionen und professionelles Handeln in der Integrationsarbeit“ und wird gefördert durch die Stiftung Mercator.

"Globale Un-Gleichheit, Flucht und Bildung"

Save the Date: 10. und 11. Juni 2016

Am 10. und 11. Juni 2016 findet die Tagung "Globale Un-Gleichheit, Flucht und Bildung" an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg statt. Mit Beiträgen unter anderem von Prof. Dr. Iman Attia, Prof. Dr. Mária do Mar Castro Varela, Prof. Dr. Sabine Hess, Prof. Dr. Andreas Pott, Prof. Dr. Joachim Schröder widmet sich die Tagung Fragen globaler Ungleichheitsverhältnisse, Flucht und Bildung, die Offerten zur Annäherung an mehr Bildungsgerechtigkeit für Bildung und (Sozial-)Pädagogik anbieten.

Die Tagung wird gemeinsam vom Arbeitsbereich Interkulturelle Bildung (Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu) der Universität Bremen und dem Center for Migration, Education and Cultural Studies (Prof. Dr. Paul Mecheril) der Universität Oldenburg durchgeführt und richtet sich an Wissenschaftler/innen, Bildungspolitiker/innen, pädagogische Professionelle, Student/innen und eine interessierte Öffentlichkeit.

Nähere Informationen zur Tagung finden Sie in der [Vorankündigung](#).

Projekt klever-iq - Ausschreibung Train-The-Trainer_innen-Weiterbildung

Trainer_in für diskriminierungs- und migrationsbewusste Fortbildungen für Arbeitsmarktakteure

Das Projekt „k.i.e.v.e.r-iq“ des Fachdienst Jugend, Bildung, Migration der Bruderhaus-Diakonie bietet ab April 2016 eine einjährige, berufsbegleitende Trainer_innen-Weiterbildung an. Aufgrund der steigenden Nachfragen nach Qualifizierungsangeboten für Mitarbeitende in Jobcentern und Arbeitsagenturen zu den Schwerpunkten Interkulturelle Kompetenz und Diversity will das Projekt den Referent_innen-Pool für das IQ-Landesnetzwerk erweitern.

Die Trainer_innen-Weiterbildung qualifiziert für die Durchführung von ein - bis zweitägigen Fortbildungsmodulen für Arbeitsmarktakteure mit dem inhaltlichen Fokus auf Migration, Antidiskriminierung, Interkulturalität und Diversity.

Sie richtet sich an

- Kolleg_innen, die bereits Erfahrung als Fortbildner_innen mitbringen, aber wenig Erfahrung im Bezug auf Arbeitsmarkt haben
- oder arbeitsmarkterfahrene Kolleg_innen, die lediglich Basiskenntnisse in der Leitung von Gruppen mitbringen.

Vorerfahrungen im Feld Migration, Antidiskriminierung, Interkulturalität und Diversity sind erwünscht. Je nach Vorkenntnissen können unter Umständen in Absprache mit der Weiterbildungsleitung einzelne Module „erlassen“ werden.

Aufbau: In den vier zweitägigen Grundlagen-Modulen zur Fortbildungsarbeit arbeitet die Gruppe zu inhaltlichen und konzeptionelle Fragen, an 3 eintägigen Fortbildungstagen zu spezifischen Fachthemen der Fortbildungen, wie Flucht und Asyl, Gemeinwesenbezug, Migrationssensible Beratung oder Leichte Sprache.

Leitungsteam: Andreas Foitzik und Elisabeth Yupanqui Werner, sowie als Referent_innen zu Fachthemen: Simone Fleckenstein, Katrin Muckenfuß, Krisha Sara Helmle

Alle Referent_innen arbeiten im Trainer_innen-Team des Projekt klever-iq der BruderhausDiakonie Reutlingen.

Kosten: Die Weiterbildung wird über das IQ-Landesnetzwerk finanziert. Für die Teilnehmenden fallen lediglich die Fahrtkosten, sowie die Kosten für Übernachtung/Frühstück an (ca. 5 x 70 €).

Bewerbung: Bitte bewerben Sie sich bis 30.1.2016 bei Andreas Foitzik:
andreas.foitzik@bruderhausdiakonie.de

Materialien

Dileta Sequeira: Gefangen in der Gesellschaft-
Alltagsrassismus in Deutschland: Rassismuskritisches
Denken und Handeln in der Psychologie

Kompodium über das rassismuskritische Denken und Handeln in der Psychologie

Dieses Kompodium liefert die erste ausführliche Beschäftigung mit den psychologischen Folgen von Alltagsrassismus in Deutschland. Die Psychologin Dileta Sequeira hat sich mit den traumatisierenden Folgen rassistischer Gewalt beschäftigt und zeigt an zahlreichen Beispielen, was dies für ihr Fachgebiet bedeutet. Denn Rassismus fordert Therapeuten im Kern ihrer Tätigkeit heraus.

Menschen, die Rassismus erleben, erfahren diesen durch Personen, auf die sie im Alltag angewiesen sind. Betroffene können sich diesem nicht entziehen – nicht einmal im Rahmen der psychologischen Institutionen, in denen sie nach Hilfe suchen. Eine rassismuskritische therapeutische oder pädagogische Praxis muss deswegen ganz eigene Strategien im Umgang mit diskriminierenden Strukturen und individuellen Rassismuserfahrungen entwickeln. In diesem Zusammenhang entwickelt Sequeira Lösungsansätze, die auf die Ermächtigung der Betroffenen und gesellschaftliche Veränderungen gleichermaßen zielen.

Tectum Verlag, 2015, 664 Seiten, gebundene Ausgaben, 29,95€, ISBN 978-3828835375

Jutta Goltz: Die Frage der Augenhöhe- Eine Arbeitshilfe
zur Kooperation mit Migrant*innenorganisationen und
Schlüsselpersonen im Feld der Sozialen Arbeit

Die Zusammenarbeit mit Migrant*innenorganisationen und Schlüsselpersonen ist vielerorts bereits gut etablierte Praxis im Kontext Sozialer Arbeit. Die Erfahrungen sind höchst unterschiedlich: Einerseits können neue Zugänge zu Zielgruppen gewonnen werden, neue Akteure werden im Bereich der Bildungsarbeit aktiv und Menschen werden ermutigt, sich gesellschaftlich einzubringen. Auf der anderen Seite gibt es Berichte über Funktionalisierungen und erneute Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen seitens der Migrant*innenorganisationen bzw. Schlüsselpersonen.

Die sechsjährigen Praxiserfahrungen eines Reutlinger Projektes werden um eine bundesweite Perspektive ergänzt und mit vielen O-Tönen der Beteiligten anschaulich dargestellt. Gelingens- bzw. Misslingensfaktoren für Kooperationen werden herausgearbeitet. Besonders fokussiert wird die Frage nach einer angemessenen Qualifizierung von Schlüsselpersonen. Diese Handreichung lädt ein, sowohl Kooperationsbeziehungen gut vorbereitet einzugehen als auch bisherige Kooperationserfahrungen zu reflektieren und gewinnbringend weiter zu entwickeln. Aktion Jugendschutz (Hrsg.), Stuttgart 2015

Bezug zum Preis von 15,00 Euro zzgl. Versandkosten: info@ajs-bw.de

8. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Rezension: Andreas Foitzik: Erfahrungen mit Rassismus im pädagogischen Alltag, Eine Einführung zum Thema Rassismus für Fachkräfte in Jugendhilfe und Schule

THEMA JUGEND KOMPAKT 3, Katholische LAG Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. (Hg.), Münster 2015, 36 S., 2 €, <http://www.thema-jugend.de/index.php?id=122#c329>

Rassismus ist ein wirkmächtiger Bestandteil der deutschen Gesellschaft. Die Normalität rassistischer Zuschreibungen, Marginalisierungen und Differenzierungen schafft prekäre Lebensbedingungen und reale Ungleichheitsverhältnisse, die in der Öffentlichkeit oft nicht mehr als solche wahrgenommen werden. Rassismuserfahrungen werden somit zu unaussprechbaren Erlebnissen, deren Individualisierung die Problematisierung der strukturellen Ursachen verhindert. Der Verfasser der vorliegenden Broschüre, Diplompädagoge Andreas Foitzik, gibt fundierte Informationen und praktische Anregungen, wie sich Pädagog_innen angesichts von Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen verhalten und die institutionelle Verstrickung der eigenen Rolle selbstkritisch reflektieren können.

Hierzu stellt Foitzik zunächst theoretische Hintergründe zum Rassismus der Gegenwart dar. Rassismus legitimiert und stabilisiert gesellschaftliche Ungleichheitsverhältnisse. Die unhinterfragte Selbstverständlichkeit rassistischer Zuschreibungen macht aus gesellschaftlichen Ausgrenzungsverhältnissen individuelle Probleme und verhindert so letztlich die Anerkennung von Diskriminierung. Gerade das Bildungssystem verfestigt diese Ungleichheitsverhältnisse und legitimiert die ausgrenzenden Unterscheidungen. So etablieren gesellschaftliche Machtverhältnisse folgenreiche Positionierungen der einzelnen Individuen und bieten eine als selbstverständlich akzeptierte Erklärung für die Ungleichheit. Eine rassismuskritische Haltung des pädagogischen Handelns darf laut Foitzik deswegen nicht als Bevormundung missverstanden werden, sondern reflektiert die eigene Verstrickung in Systeme und Institutionen, die Ungleichheit reproduzieren. Durch das Bewusstsein über die eigene Beteiligung an der „Re-Produktion“ rassistischer Verhältnisse können eigene Handlungsräume gefunden und genutzt werden, um Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen nicht nur Gehör zu schenken, sondern auch ein Sprechen und Eingreifen zu ermöglichen. Obwohl man sich den institutionellen Widersprüchen der pädagogischen Praxis nicht entziehen kann, dürfen pädagogisch Tätige deswegen nicht resignieren, sondern müssen Rahmenbedingungen schaffen, die den Jugendlichen neue Perspektiven des Handelns eröffnen und sie zugleich in diesem Handeln aktiv unterstützen.

Um zu veranschaulichen, wie ein solcher Umgang mit Widersprüchen und eigenen Unsicherheiten aussehen könnte, führt Foitzik fünf konkrete Praxisbeispiele auf, die Erfahrungen mit Rassismus in unterschiedlichen pädagogischen Kontexten sehr anschaulich thematisieren. Zudem gibt der Autor rassismuskritische Standards für Einrichtungen, rechtliche Grundlagen, Kontakte sowie weiterführende Literatur zur Hand, die für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik hilfreich sind. Trotz der grundsätzlichen Schwierigkeit, allgemeine Handlungsanleitungen für die pädagogische Praxis zu formulieren, ermöglicht die gelungene Broschüre eine selbstkritische Reflexion des eigenen Tuns und zeigt die Notwendigkeit, Rassismuskritik zu einer Grundhaltung im pädagogischen Denken und Handeln zu machen. Für pädagogisch Tätige bietet dieses klar strukturierte Heft deswegen nicht nur die Möglichkeit eines fundierten Einstiegs in die Fachdebatte rassismuskritischer Bildungsarbeit, sondern auch wertvolle Anstöße für eine selbstkritische Haltung im pädagogischen Alltag, die Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen ernst nimmt und Räume des Zuhörens und Eingreifens schafft.

Katharina Herrmann, TU Darmstadt

8. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

TAVIR Türkischer Akademiker-Verein in Ravensburg e.V.
(Hg.): Wegweiser für ehrenamtliche Aktive in der
Flüchtlingsarbeit.

**„...gemeinsam eine Willkommenskultur für Flüchtlinge in Ravensburg
schaffen...“**

Der Wegweiser unterstützt ehrenamtlich Tätige in der Flüchtlingsarbeit bei der
Gewinnung
von allgemeinen Hintergrundinformationen zu Asyl und Asylrecht, bei sozialen
Belangen der Flüchtlinge (z.B. soziale Sicherung, Wohnsituation, Spracherwerb
etc.) und speziell bei wichtigen Informationen, die die Stadt Ravensburg betreffen.
Die Broschüre schließt mit allgemeinen Tipps zum Engagement, einer Checkliste und
wichtigen Adressen.

Ravensburg, 2015, 42 S., Sachinformation, Broschüre

www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida_2015/biblio.html?id=5822

Philipp Eigenmann, Thomas Geisen, Tobias Studer (Hg.):
Migration und Minderheiten in der Demokratie
Politische Formen und soziale Grundlagen von Partizipation

In Demokratien werden die Zugänge zur politischen und sozialen Partizipation über
unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten reguliert. Diese entfalten ihre Wirkung auch
im Kontext von Migration. Allerdings kann Beteiligung nicht allein auf Fragen von
Staatsbürgerschaft und politischen Rechten von Minderheiten reduziert werden. Vielmehr
ist Demokratie mit vielfältigen individuellen und sozialen Lernprozessen verknüpft. Vor
diesem Hintergrund untersuchen die Autorinnen und Autoren des Bandes in den
Themenfeldern Staatsbürgerschaft, politische Partizipation, Zivilgesellschaft und
Bildungsprozesse Facetten der Bedeutung von Migration und Minderheiten für
demokratische Gesellschaften. Darüber hinaus enthält der Band Beiträge zu Grundlagen
und Systematisierungen über Migration und Minderheiten in der Demokratie.

Verlag Springer VS, 1. Auflage 2015, 369 Seiten, 44,99 €,

ISBN: 978-3-658-04030-7, ISBN 978-3-658-04031-4

**“Lass uns reden!”: Materialien zum Umgang mit Spannungen
zwischen Türkei- und kurdischstämmigen Jugendlichen**

Die Spannungen in der Türkei sind auch in Deutschland zu spüren. Nach den Anschlägen
der vergangenen Monate gegen linksgerichtete und prokurdische Gruppen kam es auch
in Deutschland zu Konflikten zwischen türkisch- und kurdischstämmigen Menschen.
Diese Konflikte spielen auch in der Bildungsarbeit eine Rolle.

Auf der Seite sind einige Materialien zusammengestellt, die für den Unterricht und das
Gespräch mit Jugendlichen geeignet sind.

Link:

<http://www.ufuq.de/lass-uns-reden-materialien-zum-umgang-mit-spannungen-zwischen-tuerkei-und-kurdischstaeemmigen-jugendlichen/>

8. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Olaf Stuve, Andreas Hechler (Hrsg.): Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts **Untersuchung der pädagogischen und theoretischen Praxen der Trias Geschlecht – Pädagogik – Neonazismus**

Die (häufigsten) Reaktionen auf das Stichwort „Geschlechterreflektierte Neonazismusprävention“ lassen sich in zwei Annahmen zusammenfassen:

1. Wer nichts mit Neonazis oder rechten Jugendlichen zu tun hat, muss sich nicht mit Neonazismusprävention beschäftigen.
2. Geschlechterreflektierte Neonazismusprävention ist ein Nischenthema für Spezialist_innen.

Die vorliegende Publikation räumt mit diesen beiden Ansichten auf: Neonazismusprävention richtet sich sinnvollerweise an alle – sonst wäre es keine Prävention. Und eine Auseinandersetzung mit Neonazismus ohne Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht ist eine unvollständige, da Geschlecht ein Kernbestandteil (nicht nur) neonazistischer Ideologie und Lebenswelt ist. Daher gehört Neonazismusprävention gemainstreamt, ebenso wie geschlechterreflektierte Pädagogik. Die Verbindung zwischen beiden Feldern wird nicht nur durch den Versuch von extrem rechter Seite deutlich, die Themen Geschlecht und Sexualität zu besetzen, sondern spiegelt auch die Kernthese wider, dass eine kritische Auseinandersetzung mit heteronormativer Zweigeschlechtlichkeit immer auch neonazismuspräventiv ist.

Der Band ‚Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts‘ versammelt 18 Beiträge, die aus transdisziplinärer Perspektive pädagogische und theoretische Praxen der Trias Geschlecht – Pädagogik – Neonazismus reflektieren. Mehrere Methodenbeschreibungen, Farbfotos und ein abschließender Buchkommentar runden die Publikation ab. Sie richtet sich gleichermaßen an Praktiker_innen in pädagogischen Feldern, politisch Aktive, Bildungsreferent_innen, wissenschaftlich Interessierte und alle anderen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und die ein Interesse an einer offenen, demokratischen und freien Gesellschaft haben.

Verlag Barbara Budrich, 2015, 390 Seiten, kartoniert, 29,90 €,
ISBN 978-3-8474-0695-2, E-Book: 978-3-8474-0841-3

Das Inhaltsverzeichnis und die Einleitung, die ins Thema einführt und einen Überblick über alle Artikel liefert, können hier heruntergeladen werden:

http://budrich.de/Zusatzmaterialien/9783847406952_Einleitung.pdf

Das Kind beim Namen nennen? **Rassismussensible Sprache in der Bildungsarbeit**

Meron Mendel schreibt in der aktuellen Ausgabe "Ausserschulische Bildung" (3/2015) über rassismussensible Sprache in der Bildungsarbeit.

Hier geht es zum Artikel: http://www.adb.de/download/publikationen/AB-3_2015_Mendel.pdf

Quelle: NL Bildungsstätte Anne Frank_Oktober 2015

8. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

„Diskriminierung als Schwerpunktthema in der Ausgabe 2015/1 von standpunkt:sozial

Dabei steht der Bezug zu Hochschule zwar im Vordergrund, doch die aus den Artikeln zu gewinnenden Erkenntnisse sensibilisieren auch für Betrachtungen anderer Bereiche.

Die Beiträge des von **Annita Kalpaka** koordinierten Thementeils stammen von Nathalie Schlenzka (Antidiskriminierungsstelle des Bundes - ADS), Studierenden mit ihren Erfahrungen nach dem Besuch der Tagung "Diskriminierungsfreie Hochschule" im Juni 2015, dem Autorinnenkollektiv Rebecca Bahr, Irene Bleicher-Rejditsch, Andrea Härtel und Michaela Zalucki (Projekt Hochschule in der Migrationsgesellschaft), Birte Weiß (basis & woge e.V. und amira), Tanja Chawla für die AG "Dialoge *kultureller* Vielfalt" der HAW sowie von Elina Marmer (u.a. Projekt Image of Africa in Education - IMAFREDU).

Weiteren Themen des Heftes u.a. *Lehrpreis an Annita Kalpaka ... und Gedanken zur Hochschuldidaktik ...*

Das Heft kann für **erm. 8 € / 10 €** (bei Versand zzgl. 2 €) per E-Mail an juergengeorg.brandt@haw-hamburg.de bestellt oder gerne in R. 3.27, Alexanderstraße 1, 20099 Hamburg erworben werden.

Quelle: Redaktion standpunkt:sozial

15 Punkte für eine Willkommensstruktur in Jugendeinrichtungen

Handreichung für die Jugendarbeit

Mit ihren grundlegenden Prinzipien Partizipation, Freiwilligkeit, Niedrigschwelligkeit und Offenheit ist die Offene Jugendarbeit ein erster Anlaufpunkt für viele Jugendliche. Neben konkretem Wissen werden soziale, kulturelle, personale, politische, interkulturelle und Gender-Kompetenzen vermittelt; ein Erwerb von Kompetenzen, die in einer pluralisierten Gesellschaft erforderlich sind. Für die Umgestaltung und Erweiterung der Angebote des nonformalen Bildungsbereichs für Jugendliche mit Fluchterfahrung braucht es mehr als die vielfach ausgerufene »Willkommenskultur«. Denn es geht um eine Erweiterung und Veränderung bestehender professioneller Strukturen in der Jugendarbeit - inklusive rechtlicher und institutioneller Vorkehrungen. Der 15 Punkte-Plan fasst kurz und übersichtlich die wichtigsten Aspekte für eine gelingende Willkommensstruktur in Jugendeinrichtungen zusammen. Herausgegeben wurde die Arbeitshilfe von »ju:an« - Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit.

Download:

http://agjf.de/tl_files/Bilder/Aktuelles/Druck/Druck_15-punkte-plan_web.pdf

Quelle: NL Dezember 2015 LAG-Mädchenpolitik Baden-Württemberg

8. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Website: Intersektionelle Jugendarbeit

Intersektionalität als Konzept zur Analyse von Diskriminierungssituationen und Lebenslagen von Menschen bzw. Menschengruppen wird in der Sozialen Arbeit immer bekannter. Dennoch löst die Frage, wie denn das Konzept praktisch nützlich sein kann, im sozialarbeiterischen Alltag oft Ratlosigkeit aus.

Im Rahmen des Regionalprojektes 2015 für die Plattform gegen die Gewalt in der Familie (BM für Familien und Jugend) entwickelte das Institut FBI eine Website, die den Zugang zum Thema (mit spezieller Berücksichtigung von Jugendarbeit und Gewaltprävention), zum theoretischen Konzept, zu methodischen Handreichungen und den intersektionellen Kategorien erleichtert – je nach Wunsch grundlegend, breit oder spezifisch – durch Links, Beiträge und Literaturhinweise.

Hier geht es zur Website: www.intersektionelle-jugendarbeit.at

Quelle: Institut für gesellschaftswissenschaftliche Forschung, Bildung und Information (FBI) – ZVR
www.fbi.or.at

Neuer Kurzdokumentarfilm »Fremdfühlen« über junge Menschen verschiedener kultureller Hintergründe in Deutschland

Sechs junge Menschen mit Migrationshintergrund berichten davon, wo und wie sie sich zuhause bzw. fremd fühlen. Alexandra ist Jüdin und stammt aus der Ukraine, Erens Eltern kommt aus den kurdischen Gebieten der Türkei, Shagkayegh aus dem Iran, Horsts Vater ist Deutscher, seine Mutter Ecuadorianerin, er wurde in Ecuador geboren. Akram flüchtete aus Syrien nach Deutschland. »Ich fühle mich da fremd, wo ich merke, dass ich nicht gewollt bin.«, sagt Horst. Die Kopftuch-tragende Muslima Tasnim ergänzt: »Ich fühle mich fremd, wo ich komisch angeschaut werde, wo eine Distanz ist zwischen Menschen, wo ich merke, dass sich andere von mir abgrenzen.«

Die Jugendlichen beschreiben ihre unterschiedlichen Identitäten. Sie wollen akzeptiert werden als Mensch und wollen nicht als Repräsentanten einer Gruppe behandelt werden, die sich anpassen soll. Ihr Plädoyer ist die Normalität einer gemischt-kulturellen Gesellschaft ohne Stereotype und Ressentiments, so versuchen sie zu leben.

Der Film wurde vom Medienprojekt Wuppertal produziert zum 25-jährigen Jubiläum der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft.

Der Film kann [hier auf Youtube angeschaut](#) oder auf DVD bestellt werden:
www.medienprojekt-wuppertal.de.

Quelle: Medienprojekt Wuppertal

Sonstiges

„Rassismus im feministischen Gewand“

Artikel in migazin am 30.10.2015

<http://www.migazin.de/2015/10/30/kampf-dem-patriarchat-rassismus-im-feministischen-gewand/>

#not in my name Kampagne von muslimischen Jugendlichen

<https://www.youtube.com/watch?v=hAxIOC8Zisc>

Publikation: Fördernde Stiftungen und Fonds, die sich in der Integration und Flüchtlingshilfe engagieren

Die aktuelle Situation von Geflüchteten stellt Deutschland vor enorme Herausforderungen. Allein in diesem Jahr 2015 sollen laut Schätzungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge 800.000 Menschen hierzulande Schutz suchen. Ohne die zahlreiche und vielfältige Hilfe durch gemeinnützige Organisationen, neu gegründete Initiativen und viele Privatpersonen, die sich ehrenamtlich einsetzen, würde die momentane Situation vielerorts im Chaos ersticken. Doch auch für die Durchführung ehrenamtlicher Tätigkeiten bedarf es finanzieller Mittel. Um einen Einblick in mögliche Finanzierungsquellen zu geben, wurde diese Publikation umgesetzt, die all jenen, die sich für ein gelingendes Zusammenleben

in der Gesellschaft engagieren, kostenfrei zur Verfügung stehen soll. In dieser Publikation sind eine Vielzahl von Stiftungen und Fonds aufgeführt, die sich der Thematik Flucht und Integration annehmen und fördernd oder zumindest zum Teil fördernd tätig sind. Auf diese Weise könnte die erste große Hürde für eine Akquise nach einer geeigneten Finanzierung überwunden werden.

Infos:

Fördermittelbüro
Friederike Vorhof
Pettenkoperstraße 16-18
10247 Berlin
Mobil: 0157 570 846 24
vorhof@foerdermittelbuero.de

„Rassismuskritik in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern“

Artikel aus apuz 40/2015

<http://www.bpb.de/apuz/212364/rassismuskritik-in-der-lehrerausbildung?p=all>

8. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Besserer Hochschulzugang für junge Flüchtlinge - Kultusministerkonferenz verabschiedet Regelungen

Die Länder haben sich über ein gemeinsames Vorgehen in Fällen verständigt, in denen eine Studienbewerberin oder ein Studienbewerber fluchtbedingt eine im Heimatland erworbene Hochschulzugangsberechtigung nicht oder nur unvollständig mit Dokumenten nachweisen kann. Zur erleichterten Nachweisführung wird ein dreistufiges Verfahren zur Studierfähigkeit eröffnet. Es umfasst die Feststellung der persönlichen Voraussetzungen die sich aus dem jeweils näher bestimmten asyl- bzw. aufenthaltsrechtlichen Status ergeben, die Plausibilisierung der Bildungsbiographie sowie ein qualitätsgeleitetes Prüfungs- bzw. Feststellungsverfahren. Außerdem kann nach Feststellung der persönlichen Voraussetzungen im Rahmen der Plausibilitätsprüfung statt der Originaldokumente mindestens ein anderes Originaldokument bzw. eine beglaubigte Kopie vorgelegt werden, mit dem indirekt die behauptete Hochschulzugangsberechtigung belegt wird. Kann bei ausreichender indirekter Nachweisführung aufgrund der Plausibilitätsprüfung auf eine Hochschulzugangsberechtigung geschlossen werden, wird insoweit auf ein Prüfungs- bzw. Feststellungsverfahren verzichtet. Die konkrete Ausgestaltung obliegt den Ländern.

„Der Grundgedanke des Beschlusses ist der Ausgleich fluchtbedingter Nachteile, ohne eine Besserstellung vorzunehmen. Der nunmehr verabschiedete Beschluss fasst den Kreis der Begünstigten klarer und bietet ein Verfahren auch bei vollständig fehlenden Nachweisen über die behauptete Hochschulzugangsberechtigung an. In dem Zusammenhang verständigten sich die Länder auf Regeln zur Berücksichtigung indirekter Nachweise, zur Ermittlung einer Durchschnittsnote im Nachweisverfahren sowie zur Studierendenmobilität. Die Länder informieren ihre Hochschulen entsprechend“, sagte die KMK-Präsidentin und sächsische Staatsministerin Brunhild Kurth.

Die praktische Handhabung in den Ländern war bisher uneinheitlich. Ein früherer Beschluss der Kultusministerkonferenz regelte die Möglichkeit, die Hochschulzugangsberechtigung indirekt nachzuweisen, falls Studieninteressierte aus politischen Gründen gehindert waren, den erforderlichen Vorbildungsnachweis im Original bzw. in beglaubigter Kopie vorzulegen. Nicht geregelt waren bislang Fälle, in denen Nachweise über die behauptete Hochschulzugangsberechtigung vollständig fehlten.

Wie bereits in dem früheren Beschluss der KMK ist erneut eine Regelung für Studieninteressierte getroffen worden, die aus politischen Gründen gehindert waren oder noch gehindert sind, an einem geforderten Hochschulaufnahmeverfahren teilzunehmen. Den aktuellen Beschluss der KMK finden Sie unter aufgeführtem Link:

www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2015/BS_151203_HochschulzugangHochschulzulassung_Fluechtlinge_01.pdf

Quelle: KJS- Newsletter Ausgabe Nr.552 / 14.12. 2015

Stellenangebot / Stellengesuche

Stellenausschreibung von IDA e.V. mit Sitz in Düsseldorf (NRW)

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. (IDA) ist ein bundesweit arbeitendes Dienstleistungszentrum für Multiplikator_innen in der Jugend- und Bildungsarbeit. Zu den Schwerpunkten der Arbeit gehören Information und Dokumentation, Qualifizierung, Beratungs- und Vernetzungsarbeit im Themenspektrum Rassismus, Rechtsextremismus, Migration, Interkulturelle Öffnung und Diversität. Es wird von 29 Jugendverbänden getragen. IDA sucht zum 01. April 2016 oder früher eine/n Referenten/-in (100% Beschäftigungsumfang, in Anlehnung an TVöD 11) Es handelt sich um eine Elternzeitvertretung mit einer Befristung voraussichtlich bis zum 30.06.2017.

Bewerbungsschluss: 12. Januar 2016.

Weitere Informationen unter und die komplette Ausschreibung finden sich unter:

www.idaev.de